

**buten un binnen**

INTERVIEW

2. Mai 2018 | Verena Patel

## Parteienforscher: Kein Regierungswechsel in Bremen absehbar

**Nur noch 26 Prozent: Die Bremer SPD ist einer Umfrage zufolge auf ihrem Tiefpunkt angelangt. Wer regiert Bremen nach der kommenden Bürgerschaftswahl? Parteienforscher Lothar Probst hat eine Vermutung.**



Lothar Probst ist Parteienforscher und Professor emeritus an der Universität Bremen. Bild: DPA | Uni Bremen

**Herr Probst, nach dem Ergebnis der Umfrage im Auftrag des "Weser Kurier" ist die SPD der große Verlierer. Mit einem Wert von nur noch 26 Prozent hat sie gegenüber der Bürgerschaftswahl 2015 sogar noch sieben Prozentpunkte verloren. Wie kann die Partei es jetzt noch packen, was ist zu tun?**

Die Bremer SPD hat, über einen langen Zeitraum betrachtet, fast die Hälfte ihrer Wählerschaft eingebüßt. Offensichtlich haben sich die integrativen Kräfte der SPD erschöpft. Sie ist nicht mehr die Bremen-Partei, die in allen Schichten Zuspruch findet. Daher käme es darauf an, entweder über ein Thema oder über eine Person wieder breitere Wählerkoalitionen anzusprechen. Das scheint aber gegenwärtig nicht zu gelingen. Viele haben den Eindruck, dass die SPD in Bremen schon zu lange an der Regierung ist. Es gelingt ihr im Moment auch nicht, aus der Regierung heraus eine Politik zu entwickeln, die die Stadtgesellschaft als ganze anspricht. Von daher sind die Aussichten nicht sehr gut, dass es der SPD gelingt, eine wirkliche Trendwende bis zur kommenden Bürgerschaftswahl herbeizuführen. Auch wenn sich der Bürgermeister Carsten Sieling bemüht, mit seiner Zukunftskommission und anderen Aktivitäten ein Zeichen des Aufbruchs zu setzen.

**Rot-Grün hätte nach dem Umfrage-Ergebnis keine Mehrheit mehr. Welche neuen Bündnisse wären denkbar?**

Das ist im Moment schwer herauszulesen, weil es in der SPD durchaus unterschiedliche Meinungen gibt. Ich gehe aber davon aus, dass die jetzige Führung der SPD zu dem Berliner Modell tendiert, also zu einer Links-Koalition unter Einschluss der Linken. Auch der Fraktionsvorsitzende Björn Tschöpe hat ja keinen Hehl daraus gemacht, dass er diese Option bevorzugen würde. Er war ja sogar so weit gegangen, dass er vielleicht lieber mit den Linken als nur mit den Grünen koalieren würde. Es gibt aber auch vereinzelte Stimmen in der Partei, die sich eher ein Bündnis mit der CDU vorstellen könnten – allerdings immer unter der Voraussetzung, dass die SPD die stärkste Partei vor der CDU bleibt. Das ist gegenwärtig noch der Fall, wenn man der Umfrage folgt, die allerdings eine Momentaufnahme ist. Bei zwei Prozentpunkten Unterschied kann das bei der Wahl selbst anders aussehen. Dass die SPD als Junior-Partner mit der CDU in eine Koalition einsteigen wird, halte ich für unwahrscheinlich.



Ein Jahr vor Bürgerschaftswahl: Rot-Grün im Umfragetief

### Die FDP will eine Jamaika-Koalition anstreben. Könnte das in Bremen funktionieren?

Im Moment geben die Zahlen das nicht her. Für eine solche Koalition müsste man dann aber auch offensiv werben, man müsste das einer Links-Koalition oder einer Fortsetzung von Rot-Grün entgegenstellen. Das ist aber nicht sehr wahrscheinlich. Ich glaube, die Grünen würden das unter der jetzigen Führung von Karoline Linnert nicht mitmachen. Da geht es auch eher in Richtung Linkskoalition. Das hat zwar vielleicht nicht denselben Charme wie Rot-Grün, aber ich sehe nicht, dass sich die Grünen offensiv für eine Jamaika-Koalition aussprechen würden. Die drei Parteien einer potentiellen Jamaika-Koalition müssten sagen: Wir wollen gemeinsam die Dominanz der SPD beenden. Das ist einfach nicht absehbar. Außerdem darf man nicht vergessen: Wenn man sich die Wahlergebnisse über lange Zeiträume anschaut, dann gab es immer eine 60-zu-40-Prozent-Mehrheit für die linken Kräfte. Daran hat sich im Prinzip nichts geändert, auch bei dieser Umfrage nicht. Zusammen kommen SPD, Grüne und Linke immer noch annähernd auf die 60 Prozent und das bürgerliche Lager bleibt immer bei ungefähr 40 Prozent.

### Die Grünen haben ja auch keine tiefen Einschnitte für sich verbuchen müssen, nur einen Prozentpunkt.

Das ist sogar erstaunlich. Die Wählervereinigung aus Vertretern von Bürgerinitiativen ist ja erst relativ neu gegründet und hat sich noch gar nicht richtig in Stellung gebracht. Es sieht nicht danach aus, als sei das in die Umfrage eingegangen. Insofern ist da auch noch Bewegung möglich. Die Grünen polarisieren ja nicht nur innerhalb der rot-grünen Koalition, sondern auch innerhalb des gesamten politischen Spektrums, indem sie sehr stark für bestimmte ökologische Themen eintreten, im Bereich Verkehrspolitik vor allen Dingen und in der Umweltpolitik. Damit versuchen sie sich zu profilieren, auch gegenüber ihrem Koalitionspartner, der SPD. Sie sind anscheinend so erfolgreich damit, dass sie ihr Ergebnis halten können, obwohl sie sich in den elf Jahren Regierungskoalition in Bremen auch ein bisschen verschlissen haben, wenn man bedenkt, dass sie auch schon einmal bei 22,5 Prozent waren. Die gute Botschaft für die Grünen selbst: Sie werden so oder so in jeder Regierung gebraucht, egal, in welche Richtung es gehen könnte.



CDU: Rot-Grün hat keinen Rückhalt mehr in Bremen

### Anders sieht es ja bei der CDU aus. Sie hatte das Ziel ausgegeben, 35 Prozent bei der kommenden Wahl zu erreichen. Mit 24 Prozent sind sie davon noch weit entfernt. Wie sehen Sie die Entwicklungschancen?

Es war vielleicht etwas vollmundig und voreilig, dass der Spitzenkandidat diese Zahl von 35 Prozent ins Spiel gebracht hat. Mit so einer Zahl legt man sich unnötig fest und wird daran dann auch gemessen. Der Spitzenkandidat scheint auch noch nicht so richtig in der Öffentlichkeit angekommen zu sein. Es ist noch unklar, wofür er eigentlich steht, was seine Schwerpunkte sein werden im Wahlkampf und in welchen Bereichen er Politik anders machen will. Viele wissen auch, dass die CDU intern nach wie vor durchaus zerstritten ist. Man hat sich zwar auf den Kandidaten geeinigt, aber wer daneben in Zukunft die Politik der Bremer CDU mitbestimmt, das ist weitgehend unklar.

Die Stärke der SPD in der Vergangenheit war ja immer auch die Schwäche der CDU. Daran hat sich erstmal grundlegend nichts geändert. Aber die gute Botschaft für die CDU ist trotzdem, dass sie in Reichweite der SPD liegt. Das könnte auch ein mobilisierendes Moment für den Wahlkampf oder die Wahlbeteiligung sein, dass es zu einem Rennen kommt zwischen SPD und CDU um den ersten Platz im Parteiensystem.

### Das könnte einen Wechsel für Bremen bedeuten.

Von einem richtigen Regierungswechsel wäre erst zu sprechen, wenn keine der beiden jetzigen Regierungsparteien in Zukunft an der Regierung wäre. Eine von den beiden bleibt mit Sicherheit in der nächsten Regierung, entweder die SPD oder die Grünen oder auch beide. Wenn es zu einer Links-Koalition kommen würde, was ich für am wahrscheinlichsten halte, wäre das ja lediglich eine Erweiterung der jetzigen Koalition, aber kein Regierungswechsel.



KOMMENTAR **Sonntagsfrage in Bremen: Kaum Wille zur Selbstreflexion**



Verena Patel

**Dieses Thema im Programm:** Bremen Eins, 2. Mai 2018, 13:20 Uhr

### Ein Angebot von Radio Bremen

[buten un binnen](#) [Bremen Eins](#) [Bremen Zwei](#) [Bremen Vier](#) [Bremen NEXT](#) [COSMO](#) [ARD.de](#)

